

## **Predigt: „Auch der schwarze König gehört dazu!“**

Liebe Schwestern und Brüder,

bestimmt erinnern Sie sich noch an die heftigen Diskussionen im letzten Advent, ob man den schwarzen König aus der Gruppe der Heiligen Drei Könige herausnehmen sollte, weil eben das „schwarz“ in seinem Gesicht diskriminierend sei, so dass also gerade die christliche Religion der Political Correctness widerspräche, die es verbietet, dass Anderssein von Menschen als solches zu benennen.

Nun, mit dieser Diskussion und der prompten Verbannung des schwarzen Königs aus dem Ensemble der christlichen Weihnatskrippe haben sich vor allem evangelische, aber auch einige katholische Amtsträger theologisch wirklich nicht mit Ruhm bekleckert. Vor lauter Angst, ja nicht dem politischen und gesellschaftlichen Mainstream entgegenzustehen, haben sie zugleich die tiefe theologische Wahrheit, die sich mit der Gruppe der drei Magier verbindet, über Bord geworfen. Es zeigt sich immer wieder: eine Theologie, die nur noch modern und zeitgemäß sein will, kann manchmal theologisch ziemlich dumm und hohl werden.

Worum geht es also? Egal, ob nun unser Evangelium von den sogenannten Heiligen Drei Königen eine geschichtliche Begebenheit ist oder nur eine legendenhafte Ausschmückung zur Menschwerdung Gottes darstellt (die Exegeten sind sich da nicht einig): in jedem Fall geht es darum, dass in der Geburt Jesu als des Sohnes Gottes die Wahrheit in ihrem vollen Licht vor **allen** Menschen erscheint. Vorbei ist damit die Zeit des Suchens und des Umherirrens im menschlichen Zwielight. Darum reisen die Könige, die in Wirklichkeit persische Weisheitslehrer waren, in der Nacht. Sie sind in ihrem Wissen noch nicht bei der vollen Wahrheit angekommen. Die Ankunft beim menschengewordenen Gott bedeutet zugleich die Ankunft des Menschen im vollen Licht der Wahrheit Gottes. Und diese Wahrheit ist eben nicht exklusiv. Sie gehört nicht wenigen, sie gehört allen. Und darum erfindet der religiöse Glaube des Volkes in der Zeit des Mittelalters auch die verschiedenen Typen der Heiligen Drei Könige, die dann für die drei verschiedenen bekannten Kontinente stehen. Für den Norden Europas, für den Osten Asiens und für den Süden Schwarzafrikas. Und dies will theologisch ganz exakt sagen: jeder Mensch, egal woher er kommt und welchem Volk er angehört, jeder Mensch darf sich in den Lichtkegel Jesu Christi stellen. Er ist Mensch geworden für uns alle, in seiner Geburt hat er sich in jedes einzelne Menschsein eingesenkt, in den Teig der ganzen Menschheit, wie die Theologen der Alten Kirche zu sagen pflegten. Warum? Um in unser menschliches Dasein die neue Spur der Gotteskindschaft zu legen, die Spur auf die Wahrheit des Lebens selbst.

Liebe Schwestern und Brüder,

ich sage es noch einmal: eine Theologie, die nur noch modern und sozial „on top“ sein will, kann manchmal sehr dumm und töricht sein, weil sie ihre eigenen theologischen Wurzelgründe vergisst. So ist es auch hier. Vor lauter politischer Korrektheit merken die entsprechenden Leute nicht mehr, dass sie mit solcher Rede, die auf den Ausschluss des schwarzen Königs drängt, das Fest der Epiphanie um seinen eigentlichen erlösenden Gehalt bringen. Und dieser lautet eben: alle dürfen zu Gott kommen, weil er zu uns allen gekommen ist. Alle dürfen kommen zu ihm, egal aus welcher Rasse und aus welchem Geschlecht sie sind, egal aus welchem Stand und aus welcher Herkunft. Vor Gott sind wir alle gleich, seine Geschöpfe, die er liebt und die er aus ihrer Verlorenheit aus dieser kleinen Welt in das Licht der Gotteskindschaft führen will.

Liebe Schwestern und Brüder,

es ist eigenartig. Die, die angesichts des schwarzen Königs, den die Tradition der Volksfrömmigkeit mit dem Namen Balthasar versehen hat, entsetzt aufschreien, weil sie schlimmste religiöse Diskriminierung fürchten, sehen überhaupt kein Problem darin, wenn Kinder auf unserem europäischen Kontinent massenhaft abgetrieben werden. Hier ist von der Würde des Anderen nichts zu hören, wohl darum, weil sich ein Embryo nicht wehren kann. Und ebenso die Alten und die Kranken, die in unserem Europa, das die Humanität so sehr auf seine Fahnen geschrieben hat, doch immer deutlicher darauf hingewiesen werden, dass man ja

auch freiwillig aus dem Leben scheiden könnte – assistierten Suizid nennt man dies heute. Die Würde des Menschen in unserer Gesellschaft ist längst sehr antastbar geworden, Schwestern und Brüder. Und unter der Decke eines aufgeklärten Menschentums wächst eine Unkultur heran, die im letzten Jahrhundert schlimmstes Dunkel auf unsere Welt geworfen hat. Ich meine die schreckliche Logik des „lebenswerten“ und „lebensunwerten“ Lebens, von der wir doch sagten, dass sie „nie wieder“ in unserer Menschenwelt Raum greifen darf. Anders gesagt: diese Haltung, die sich heute so modern und fortschrittlich gibt, sie ist zutiefst verlogen und im Innersten falsch und menschenverachtend. Sie misst ja mit zweierlei Maß und ist darin letztlich beliebig. Es ist ja die Gesellschaft der Starken und der Jungen, die über die Würde oder Nicht-Würde der Anderen entscheidet. Und diese Haltung tritt immer deutlicher aus dem Verborgenen heraus in das Licht der Öffentlichkeit.

Liebe Schwestern und liebe Brüder,

die Botschaft von Weihnachten im Fokus auf das Fest der Heiligen Drei Könige macht zusammen gerade mit dem schwarzen König dies deutlich: jeder Mensch ist von Gott in seinem Anderssein angeleuchtet und gewürdigt. Jeder von uns, von Anfang an und bis zum Schluss. Jeder ist geliebtes Kind Gottes in Jesus Christus. Jeder und jede erlöst, und in seiner Würde von Gott her versichert und nicht in der Zuschreibung von Menschen, die sich schnell ändern. Denn durch Gott allein ist unser aller Menschsein in seiner Dignität und Würde, gerade in der Verschiedenheit zum anderen versichert und bewahrt. Darum gehört der schwarze König unbedingt in die Krippe von Weihnachten hinein. Damit auch wir dazu gehören dürfen, wirklich wir und wir alle. Auch Sie und du und ich. Amen.